

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Programm der Städtischen Höheren Töchterschule zu  
Karlsruhe**

1863

[urn:nbn:de:bsz:31-286950](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-286950)

5  
Dz A 896, 1863

# Programm

der

## höhern Töchterschule

in

### Karlsruhe.

Als Einladung

zu

den am 26., 27. und 28. März 1863 stattfindenden

### öffentlichen Prüfungen.

Karlsruhe,

Hofbuchdruckerei von Wilhelm Gasper.

1863.



*Simon Prof. Dr. Lippinger*  
*Simon Prof. Dr. Lippinger*  
*Simon Prof. Dr. Lippinger*

9

Handwritten text, possibly a title or name, appearing as a mirror image.

Handwritten text, possibly a title or name, appearing as a mirror image.

RA 896, 1863

Handwritten text, possibly a title or name, appearing as a mirror image.

Handwritten text, possibly a title or name, appearing as a mirror image.

Handwritten text, possibly a title or name, appearing as a mirror image.

Handwritten text, possibly a title or name, appearing as a mirror image.

2

Fragment of text from the adjacent page, including words like "in Sp", "auf", "mit", "läßt", "stellen", "sich", "sen", "gehört", "Herr", "auf", "n", "Seri", "auch", "von", "ein", "Ker", "Gut", "Beste".

## Vorwort.

Selig sind die Todten, die in dem Herrn sterben. Sie ruhen von ihrer Arbeit; denn ihre Werke folgen ihnen nach.

(Offenb. 14, 13.)

Heißt in dem Herrn sterben zunächst: sterben im Glauben, in Hingabe an den Herrn, im Vertrauen zu ihm, im Bauen auf seine Gnade; so heißt es auch so sterben, daß man sich mit dem Herrn beständig verbunden wußte, daß man unablässig sich bemühte, seinen Willen zu erfüllen, die von ihm gestellte Aufgabe möglichst zu lösen. Wer also in dem Herrn stirbt, der ist selig, friedlich scheidet er von hinnen für seine Person, beruhigt wegen der Seinen, die er im Schutze des Herrn geborgen weiß, unbekümmert wegen seines Erdenberufs, den der Herr andern Händen anvertrauen wird; freudig wacht er jenseits auf, neuer, erhöhter, beglückender Wirksamkeit entgegensehend. Seine irdische Arbeit mit ihren befriedigenden Freuden, aber auch mit all ihren Mühen, Sorgen und Leiden ist vorüber, von ihr ruht er aus, der Leib, so vielfach gequält, schläft, ein verbrauchtes Werkzeug, den ewigen Todeschlaf. Doch der Körper ist nicht die Person; das Ich, der denkende, schaffende Geist, lebt in höhern Sphären fort und nimmt dorthin seine Werke mit: das Bewußtsein seiner auf Erden vollbrachten Thaten

begleitet ihn, ein beseligendes, sofern er mit dem Herrn in Gemeinschaft gewesen war; seine Thätigkeit knüpft an, wo sie hier unterbrochen wurde, baut unmittelbar auf dem diesseits gelegten Grunde fort, arbeitet in Ewigkeit hin mit größern Kräften an seiner und seiner Mitgenossen Vervollkommnung, dem Ziele „Ihr sollt vollkommen sein, wie euer Vater im Himmel vollkommen ist“ stets näher rückend; denn auch dort wird ihm sein Auftrag zur Ausführung gegeben werden. Indessen auch unter den Menschen selbst, die er auf der Erde zurückläßt, folgen ihm seine Werke nach: bleiben ja deren segensbringende Folgen unverilgt von Geschlecht zu Geschlecht, greifen ja Andere die hinterlassene Arbeit auf und setzen sie fort. Findet sich wohl genug Andank und Verehrung, so ist auch die Anerkennung nicht gering, manches dankbare Herz bewahrt unauslöschlich das Andenken an das fruchtreiche Wirken des Dahingegangenen. Durch das, was er unter Gottes Beistand geleistet, hat er sich selbst ein dauerndes Denkmal gesetzt.

Daß wir dieses Mal unser Programm mit Todesbetrachtungen beginnen, hat seinen guten Grund darin, daß uns im Laufe des Jahres rasch zwei Männer entrißen wurden, welche durch ihre Arbeit und Theilnahme tief in das Gedeihen unserer Anstalt eingegriffen hatten, Herr Oberlehrer W e t t a c h, eine ihrer tüchtigsten Lehrkräfte seit deren Bestehen, und Herr Kirchenrath G u e f e l i u s, der in seiner vielseitigen, getreuen Pflichterfüllung auch unsrer Schule immer nahe gestanden war: zweimal hatte er bei Vacaturen die Direction und einen Theil des Unterrichts übernommen, mit lebhaftem Interesse für das Wohl der Anstalt hatte er als Commissionsmitglied gewirkt, in gesunden Tagen kindlich froh öfter auf unsern Spaziergängen uns begleitet, jeden Sommer hindurch den evangelischen Schülerinnen der 5. Classe gestattet, sich in seinem Religionsunterricht

für seine confirmirten Mädchen einzufinden. Auf das Leben des Unterzeichneten war er von ganz besonderm Einfluß gewesen, denn durch seine Veranlassung vorzugsweise war der jetzige Director in diese Stelle gekommen, er war des Letztern innigster, wohlmeinendster, aufrichtigster Freund geworden, in allen Lagen zu Rath und That bereit.

Es ist gewiß geeignet, daß wir von beiden in ihrer Art gebiegenen Männern Einiges mittheilen.

Friedrich Wettach wurde hier geboren den 15. März 1804; seine Aeltern waren: Johann Michael Wettach, Hofbedienter, und Anna Luise Karoline geborene Muppenthal. Bei dem damaligen ersten Lehrer der Stadtknabenschule, Haag, bereitete er sich auf das Schulfach vor und wurde „nach sehr wohl erstandener Prüfung“ 1822 unter die evangelischen Schulkandidaten aufgenommen. Von Haag's Nachfolger, Link, war ihm das Zeugniß geworden, daß Schulpräparand Wettach an dortiger Schule von Ostern 1820 bis dahin 1821 als Provisor fleißig und treu gelehrt und schöne Kenntnisse entwickelt habe. Nach seiner Aufnahme unter die Schulkandidaten unterrichtete er als Unterlehrer an der Stadtmädchenschule unter dem noch im Amte befindlichen Herrn Oberlehrer Kayser, bis er bei Errichtung der höhern Töchterschule im höchsten Auftrage S. K. H. des Großherzogs Ludwig von Großh. Ministerium des Innern unter'm 3. Februar 1827 zum zweiten, evangelischen, Unterlehrer an derselben ernannt wurde, und später die Stelle des ersten Oberlehrers einnahm.

Wie er als Lehrer talentvoll und kenntnißreich war und die unbegrenzte Liebe aller seiner Schülerinnen sich zu erwerben und zu erhalten wußte, so war er ein für seine Familie eifrig besorgter Gatte und Vater. Von fünf Kindern aus erster Ehe waren ihm drei geblieben, sowie drei aus zweiter Ehe.

In den letzten Jahren sehr leidend und viel klagend verfuhr er noch mit wenigen Unterbrechungen seinen Dienst und mußte nur 1861 längere Zeit aussetzen. Bald besser, bald schlimmer sich befindend trat er mit den besten Hoffnungen die Sommerferien des vergangenen Jahres an. Während derselben ging er, sein nahes Ende nicht im mindesten ahnend, heiter noch den Tag vor seinem Tode aus, und starb darauf schnell, nach wenigen Stunden großer Schmerzen, den 11. Juli 1862. Bei der Section zeigte sich die Krankheit hauptsächlich als schweres Magenleiden. Die Todesnachricht erschütterte alle Betheiligten; auch I. A. H. die Frau Großherzogin Luise hatten die Gnade, der gebeugten Wittwe Höchstihz herzliches Beileid ausdrücken zu lassen.

Selbstverständlich erwiesen die in den Ferien hier anwesenden Schülerinnen dem vielgeliebten Lehrer die gebührende Ehre und schlossen sich ebenso, in Begleitung eines Theils der Lehrer und Lehrerinnen, dem ansehnlichen Leichenzuge an.

Auch bei der Leichenbegleitung des Herrn Kirchenraths Cnefeliu s, die aus einer ganz außerordentlichen Zahl von allen Ständen und Altern bestand, wobei der Sarg mit Blumen eigentlich überschüttet war, betheiligte sich unsere Anstalt, wieder von einigen Lehrern und Lehrerinnen geführt.

Ueber seine Person führen wir an, was er selbst, eine Rede am Grabe nicht wünschend, zum Vorlesen bei seiner Beerdigung in einfach gemüthreicher Weise aufgesetzt hatte. Der functionirende Geistliche leitete es mit folgenden Worten ein:

„In der h. Schrift ruft uns der Apostel zu: „Gedenket an eure Lehrer, die euch das Wort Gottes gesagt haben, welcher Ende schauet an und folget ihrem Glauben nach!“ Wir entsprechen dieser Mahnung, indem wir das Lebensbild des Entschlafenen uns vorhalten, wie er es selbst, von der Ahnung seines Todes erfüllt, obwohl noch mitten in der Wirksamkeit stehend, gezeichnet hat.

### Meine Personalien.

Den 22. November 1804 wurde ich in Karlsruhe geboren und erhielt in der h. Taufe die Namen Karl Wilhelm. Meine  $\dagger$  Aeltern waren Wilhelm Cnefelius, Großh. Finanzministerialsekretär, und dessen Ehefrau, Justine, geb. Casparohly. Meinen Vater verlor ich frühe, so daß mir fast nur sein Bild während seiner letzten schweren Krankheit im Gedächtnisse blieb. Nach kaum sieben Jahren folgte ihm meine Mutter. Ihr Bild konnte ich in einem dankbaren Herzen bewahren: ein Bild, welches mir der gnädige Gott als ein erweckliches Vorbild ungeheuchelter Gottesfurcht, rastloser Arbeitsamkeit und aufopfernder Liebe vor Augen gestellt hat.

Als wir, mein jüngerer Bruder und ich, das älterliche Haus verließen, konnten wir mit dem Psalmisten sprechen: „Vater und Mutter verlassen mich, aber der Herr nimmt mich auf!“ Ich fand die freundlichste Aufnahme in einer früher mir völlig fremden Familie, in welcher ich auch Die kennen lernte, welche später meine Lebensgefährtin geworden.

Noch nicht 18 Jahre alt, verließ ich das hiesige Lyceum und bezog die Universität Heidelberg, nach  $1\frac{1}{2}$  Jahren die Universität Halle. Nach vierjähriger Universitätszeit kehrte ich hierher zurück, wurde unter die Candidaten der Theologie aufgenommen und erhielt bald darauf das Hof- und Stadtvikariat. Fast 6 Jahre bekleidete ich diese Stelle und ward gegen das Ende des Spätjahrs 1832 Pfarrer in Deutschnereuth. 15 Jahre verblieb ich daselbst und kam 1847 hierher zurück als Hof- und Stadtdiakonus. Während meines Pfarrlebens war ich auch Kammerer, Pfarrhilfsfonds-Verrechner, Dekan und Schulvisitator, Mitglied der Prüfungscommission und Garnisonsprediger.

Was ich während meiner öffentlichen Wirksamkeit Unrechtes gethan, möge mir der gnädige Gott in Christo Jesu verzeihen und das Böse zum Guten wenden. Was ich etwa als ihm wohlgefälligen Samen ausgestreut habe, möge er segnen! — Um nicht undankbar zu erscheinen, berühre ich noch, daß ich den preussischen Adlerorden III. Classe erhielt und später das Ritterkreuz vom Zähringer Löwen. Vielfache Beweise von Liebe und Vertrauen habe



ich erfahren; ich wiederhole auch hier noch dafür meinen herzlichsten Dank; was mir etwa Unrecht geschah, das hat mich der liebe Gott, der der Menschen Herzen lenkt wie Wasserbäche, leicht vergeben und schnell vergessen gelehrt. Ich habe also am Schlusse meines Lebens Nichts zu verzeihen, ich habe schon längst Alles verziehen, bitte vielmehr für mich selbst um Verzeihung um deswillen, womit ich Jemanden wehe gethan habe.

Den 24. Januar 1833 verheiligte ich mich mit Luise, geb. Aulber von hier. Sie gebar mir 4 Kinder, wovon 1 Knabe in die himmlische Heimath voranging. Mögen meine noch lebenden Kinder der Mutter Bild in einem treuen, dankbaren und folgamen Herzen als köstliches Erbtheil zum bleibenden Segen bewahren, das Bild der hingebenden Liebe, der strengen Gewissenhaftigkeit, der unwandelbaren Wahrhaftigkeit und Charakterfestigkeit; mich aber möge der barmherzige Gott mit der Heimgegangenen an jener seligen Stätte vereinen, wo das apostolische Wort sich erfüllt: „Die Liebe hört nimmer auf!“

Zulezt rufe ich Allen, die mich gekannt, mir Stunden der Freude oder auch Augenblicke des Leids bereitet haben, von Herzen zu: „Gottes Gnadenschutz befohlen! Auf ein selig' Wiedersehen!“ Amen.

Der Geistliche fuhr fort:

So weit schrieb der Entschlafene am 5. März d. J. Wir haben noch Weniges beizufügen. Mit den Gedanken an seinen Abschied von der Erde erfüllt, hervorgerufen durch das Gefühl abnehmender Kraft und wachsenden körperlichen Leidens, vollbrachte er wenige Wochen nachher, als seine letzte öffentliche Amtshandlung, die Einsegnung der von ihm unterrichteten Confirmanden. Seit jenen Pfingsttagen verbot ihm seine Krankheit das weitere Auftreten als Prediger und Seelsorger. Zwar schien es ein und das andere Mal im Laufe der letzten Monate, als ob er sich wieder erholen und das ihm so lieb gewordene Amt wieder aufnehmen dürfte; aber der Herr hat es anders mit seinem Diener beschlossen. In der letzten Zeit mußte selbst die Liebe seiner Angehörigen, die ihn bis zu seinem Abschied innigst umgab, sich von der Hoffnung längeren Beisammenseins lösen, und nach peinlichen Leiden erlöste ihn sein Gott, dem er ver-

traute, durch einen sanften Tod gestern Frühe, den 6. August, um  $1\frac{1}{2}$  Uhr in einem Alter von 57 Jahren, 8 Monaten, 14 Tagen.

Die Gnade seines Fürsten, die ihn auch in den Zeiten der Krankheit theilnehmend begleitete, hatte ihm noch am 19. Mai d. J. den Charakter als Kirchenrath verliehen und ihn unter dem 24. Juli auf sein unterthänigstes Ansuchen der Stelle als evang. Garnisonsprediger unter allerhöchster Anerkennung seiner pflichtgetreuen Thätigkeit enthoben.

Sein Staub ruhe unter uns im Frieden! Seine Seele möge Gott, der himmlische Vater, mit dem Freudenlohn frommer und pflichtgetreuer Knechte erquickern! Sein Wirken und sein Gedächtniß bleibe unter uns im Segen!

Ein Artikel der Karlsruher Zeitung vom 15. August 1862 spricht sich also über den Verstorbenen aus:

„Einer der hervorragendsten Geistlichen der evangelischen Kirche unseres Landes hat in den jüngsten Tagen seinen irdischen Wirkungskreis geschlossen: Kirchenrath G e n e f e l i u s von Karlsruhe ist nicht mehr! Seine irdische Hülle ist am letzten Donnerstag den 7. d. M. unter zahlreicher Begleitung zur Erde bestattet worden. Die Liebe und Dankbarkeit der Seinen, welchen er immer ein treuer und weiser Berather war, die warme und aufrichtige Zuneigung seiner zahlreichen Freunde, insbesondere auch unter seinen Amtsbrüdern, die ungeheuchelte Anhänglichkeit der seiner Seelsorge Anvertrauten und die Achtung aller Derer, die ihn näher gekannt haben, folgt ihm in das Grab nach. Reich begabt an Geist und Gemüth, war er in höheren und niederen Kreisen geehrt und geliebt. Ausgezeichnet von seinem Fürsten und der Großherzoglichen Familie, hochgeachtet in den Häusern der Vornehmen, wie in den Wohnungen der Bürger und in den Hütten der Armuth, ging er anspruchlos und bescheiden in aufopfernder und unermüdlcher Thätigkeit seinem Berufe nach. Mit einem Herzen voll Milde und Sanftmuth, war es ihm unmöglich, irgend Jemanden wehe zu thun; vielmehr war Wohlthun ihm ein Bedürfniß, und darum säumte er auch nie, wo es galt, dem Bekümmerten Trost, dem Nothleidenden Hilfe, dem Dürftigen Erleichterung zu bringen. Vom Geiste des Evangeliums, welches er verkündigte,

beseelt und durchdrungen, war er ein echter evangelischer Geistlicher in der vollen Bedeutung des Wortes. Sein Andenken wird ein gesegnetes bleiben! Friede seiner Asche!«

Das Süddeutsche evangelisch-protestantische Wochenblatt vom 18. August 1862 beginnt eine Charakteristik des Entschlafenen folgendermaßen:

„Daß der Kreis unserer Freunde in diesen letzten Tagen eines seiner festesten Mitglieder, daß unsere Kirche einen ihrer treuesten Diener, daß unser Land einen seiner bravsten Männer verloren habe, diese Empfindung hat wohl alle unsere Leser schmerzlich bewegt, als am 6. August mit Blitzesschnelle durch das ganze Land die Kunde sich verbreitete, daß unser Gnefeliuß den herben Leiden erlegen sei, die nun schon seit Jahren schwer auf ihm lasteten. Treu, fest und klar — so haben wir ihn kennen lernen in den langen und schweren Kämpfen, die hinter uns liegen, und die bei seiner Art, die Dinge zu nehmen, bei der Stellung, die sein Fürst ihm zugewiesen, bei der Tiefe des Gemüths, mit der sein Gott ihn begnadet hatte, ihm saurer geworden sind, als Irgendeinem von uns Andern.“

Das Blatt schildert ihn sodann in seinem charakterfesten Kämpfen und Dulden in politisch und kirchlich aufgeregter Zeit, und fährt endlich fort:

„Unendlich Viel hat seine Gemeinde an ihm verloren. Die Art, wie Karlsruhe die Trauerkunde aufnahm, die Tausende, die zusammenströmten, dem von Allen Verehrten noch die letzte Ehre zu erweisen, sind ein lautes Zeugniß für die Liebe, die ihm zu Theil geworden und die er wie Wenige verdient hat. Er ist uns stets ein rechtes Bild eines wahren Seelsorgers gewesen, der unermüdt seinen Pflichten nachgeht vom Morgen bis zum Abend, der ohne theologischen Umstand und nicht von Amts halben, sondern aus wahrer Theilnahme und innerstem Herzensbedürfniß überall zur Stelle war, wo es Leidende zu trösten, wo es zu rathen und zu helfen gab. Das wußten sie auch Alle, daß der Mann es gut mit Jedermann meinte und keine falsche Ader in ihm sei; das haben auch Gegner nie in Zweifel gezogen. Die Jugend vor Allem, die dafür ein feines Gefühl hat, was wahr, echt und angeboren ist, und was nur

Form und amtliche Manier, die hing an ihm mit all der Liebe und — wir möchten fast sagen — Schwärmerei, deren junge Herzen fähig sind. Er selbst hat oft bekannt, daß das die schönsten Stunden seien, die er im Unterricht seiner Kinder zubringe. Das fühlte auch Jeder in seinen Predigten durch, daß da ein Mann rede mit überströmend warmem Herzen, dem alle Rhetorik, alles Schauffement fern lag, der aber selbst ganz voll war von dem, was er sagte, ganz durchdrungen von der Heiligkeit des Evangeliums, das er verkündigte. Um dieser Treue und Wahrheit willen, die jede Ueberschreitung mied, und die unge schminkt ihres Herzens Meinung heraus sagte, ist er in Karlsruhe allezeit auch ein beliebter Redner gewesen.

Ueberhaupt ist dies Leben so ganz dazu angethan, das Gerede zu widerlegen, daß unsere Zeit der Kirche entfremdet sei und den Geistlichen aus dem Wege gehe. Gebt ihr einen Mann, zu dessen Wahrhaftigkeit sie Vertrauen hat, es braucht nicht glänzender Gaben, nicht bestechender äußerer Formen, sie wird ihn dennoch, wie den Geschiedenen, hochhalten und seinem Beruf Achtung und Vertrauen entgegenbringen. Dessen sind wir mit Rührung auch in den schweren Leidestagen unseres geschiedenen Freundes inne geworden; möge sein Eifer, seine Treue, seine Menschenliebe uns Allen als Vorbild vor Augen stehen.“

Ja, er war in allen seinen Gesinnungen und seinem ganzen Handeln durch und durch ein Christ, was er nach dem Gebot seines Meisters: „Dabei wird Jedermann erkennen, daß ihr meine Jünger seid, so ihr Liebe unter einander habt“, noch in einem Hauptzug seines Denkens bewährte, in seiner milden Duldbung fremder ernster, durch redliches Forschen gewonnener Ueberzeugung, sei es in der eigenen Kirche, oder in anderer Confession oder Religion. Nur religiöse Gleichgiltigkeit, die nach nichts Höherem fragt, war ihm zuwider, nicht minder haßte er Heuchelei, geistlichen Hochmuth und rechthaberische, verfolgungsfüchtige Intoleranz. „Allein gegen die Unduldsamkeit“, sagte er oft, „bin ich unduldsam.“

„Die Art des Glaubens eines Menschen hängt nicht von ihm selber ab. Wer kann sagen: ich will glauben — dieses — das — oder das Andere? und wie das vor Allem, was er am wenigsten begreifen kann?“ Hat der englische Dichter nicht Recht, wenn er damit allen Zwang auf dem Gebiete des Geistes beseitigt, wo nur unablässiges tiefes Forschen eine feste Ueberzeugung schaffen kann? Oder werden wir nicht einem bedeutenden deutschen Prediger beistimmen, der sich vernehmen läßt: „Ein und derselbige Gegenstand wird verschiedenen Menschen in sehr verschiedener Gestalt erscheinen, wenn sie ihn, der eine mit scharfschauenden, der andere mit kurzsichtigen Augen, dieser von der Höhe herab, jener von der Ebene aus betrachten. Würde man es nicht als eine große Thorheit bemitleiden, wenn dieser im tiefen Thale jenen auf dem Berge des Irthums und der Verkehrtheit beschuldigen wollte, weil ihm dort die entferntesten Gegenstände anders als ihm erscheinen? Aber ist nicht bei dem Urtheilen über die Echtheit des Glaubens dieselbige Thorheit oft sichtbar?“

Wieviel leitet sich da von den angeborenen Anlagen her, Wieviel von Erziehung und Unterricht, Wieviel von den gemachten Studien, Wieviel vom Umgang, Wieviel von angenehmen und traurigen Erfahrungen des Lebens! Wie kommt es vollends in der Confession gewöhnlich einzig und allein auf die Geburt von diesen oder jenen Aeltern an! Und da wäre es zu verwundern, wenn nicht Alle Alles auf gleiche Weise anschauen! Da sollte in Allem Einheit und nicht Mannigfaltigkeit der Ansichten zu erwarten sein! Will denn nicht Gott selbst durch die getroffenen Einrichtungen diese Mannigfaltigkeit? Wundern kann man sich höchstens darüber, daß das oft so wenig erkannt, daß über dem Meinungsstreit häufig die Grundlage aller wahren Religiosität, die Liebe, auf die Seite gesetzt wird.

Diese Liebe besaß in reichem Maße Gnefeliuſ, und er ließ bereitwillig Jedem, dem es mit dem Streben nach Wahrheit Ernst war, Gerechtigkeit widerfahren, mochte dieser sie auch auf ganz anderm Wege suchen, als er selbst. Er wußte, daß „selig sind, die nicht sehen, und doch glauben,“ daß man nicht Alles handgreiflich vor Augen haben kann, um es zu glauben; daß aber ein geistiges Schauen, eine innere unüberwindliche Ueberzeugung dazu gehört, um Etwas in sich aufzunehmen und zu seinem geistigen Eigenthum zu machen, und daß eine Ueberzeugung sich niemals aufnöthigen läßt. So war es ihm leicht, jedes eifrige Suchen des Höheren anzuerkennen, Keinen nach seinem individuellen Glauben, wohl aber Jedem nach den liebebringenden, oder liebetödtenden Früchten seines individuellen Glaubens zu beurtheilen. „An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen“, schwebte ihm immer vor, und in ihm selbst durfte man jederzeit den Christen an seinen Früchten erkennen, dem das klar war:

„Weh' denen, die den blut'gen Irrweg wandeln!  
Im wüsten Lärme wilder Meinungsfehde  
Verhallt der Wahrheit milde Segensrede.

Lebend'ger Glaube zeige sich im Handeln.  
Nur die sind fromm, die ihre Pflichten üben  
Aus Gottesfurcht und treu die Brüder lieben!“

Im Leben wechselt unaufhörlich Freude und Leid; im Leben der Schule ist es nicht anders: hatten wir im vergangenen Jahre schweres Leid zu tragen, so fehlte es uns dagegen auch wieder nicht an ungewöhnlichen Freuden. Während der letzten Prüfung wurde unsrer Anstalt wieder die große Freude eines Besuchs Ihrer königlichen Hoheit der Frau Großherzogin Luise, in Begleitung Ihrer Excellenz der Frau Oberhofmeisterin Freifrau von Roggenbach und des Kammerherrn Freiherrn von

Edelsheim, zu Theil, wodurch auf's neue Alles zum innigsten Danke gestimmt wurde.

Auf den 9. September that verehrl. Gemeinderath Schritte, um den Schülerinnen bei der Freude der Tauffeier der Großherzoglichen Prinzessin auch einen äussern Genuß zu bereiten; wir ergriffen gern die dargebotene Gelegenheit, und veranstalteten denselben in unsern beiden größten Sälen des Nachmittags ein kleines Fest, welchem alle Lehrer und Lehrerinnen anwohnten, und wobei die Schülerinnen ihrer jugendlichen Munterkeit sich ganz überlassen durften und sehr befriedigt auseinandergingen.

Kommen wir auf den Verlust des Herrn Oberlehrers Wettach zurück, so wissen wir am besten, wen wir an ihm besitzen, und wen verloren haben; wir werden seinen wirklichen Werth immer würdigen, und nie aus den Augen lassen, Wieviel und wie lange Jahre hindurch er es geleistet. Wenn aber verklauden will, als sei er unsrer Anstalt unerseßlich, und als habe diese durch seinen Tod einen unheilbaren Riß empfangen, so müssen wir um der Sache willen offen erklären, daß dem nicht so ist: Niemand ist unerseßlich; Jeder hat bei seinen Vorzügen auch seine Mängel; hat ein Anderer nicht in allen Stücken die nämlichen Vorzüge, so besitzt er dagegen seinerseits gute Eigenschaften, die dort abgingen. So gleicht es sich zwischen Vorgänger und Nachfolger aus: bleibt bei jedem Menschen Etwas zu wünschen übrig, so kann auch jeder von sich Manches aufweisen, was dem andern fehlt. Wir zweifeln also keineswegs, und unsre bisherige Erfahrung bestätigt es, daß der mit Recht vielgerühmte Herr Oberlehrer Wettach, wenn auch nicht in Allem vollständig, wohl aber in Andern mehr als ersetzt sei, und diese Behauptung wird sich durch den Erfolg immer mehr bewahrheiten.

Nach dem Tode des Herrn Wettach übernahm zuerst Herr Gewerbschullehrer Zeuner vom Lafontaine'schen Institut als Hilfslehrer dessen Stunden von den Sommerferien bis zu den Herbstferien, und erwarb sich auch bei dieser Gelegenheit wieder unsere Zufriedenheit dergestalt, daß es uns erwünscht gewesen wäre, ihn ganz behalten zu können; er wurde jedoch an die zu gründende höhere Bürgerschule in Kehl ernannt, wo sein Eifer gewiß schöne Früchte tragen wird. Nach Anordnung der geehrten Behörden wurden nach den Herbstferien sämtliche Wettach'schen Stunden Herrn Oberlehrer Peter, bisher an der hiesigen ersten Stadtmädchenschule beschäftigt, vorerst provisorisch übertragen. Ließ schon das günstige Zeugniß Großh. ev. Stadt-Bezirks-Schulvisitatur, seine befriedigende Thätigkeit am Schmidt'schen Institut neben seiner Anstellung an der Stadtmädchenschule, seine frühere sehr belobte Wirksamkeit am Heidel'schen Töchterinstitut in Heidelberg, ausser den andern Stellen, die er bekleidet hatte, erwarten, daß er der ganz geeignete Mann für uns sei, so bestätigt unsre seitherige eigene Wahrnehmung die von ihm gehegten Hoffnungen mehr und mehr: seine unausgesetzte Strebbarkeit, sein fester Wille, das Beste zu erreichen, sein freundliches Eingehen in die Wünsche der Direction werden beitragen, daß der ihm zugewiesene Unterricht mit allgemeinem Beifall ertheilt wird, und wir zweifeln nicht, daß die Stelle zum Besten der Anstalt ihm definitiv werde übertragen werden.

Herr Oberlehrer Peter, für Herrn Wettach eingetretten, und damit auch Vorstand der 4. Classe, ist aber der Reihenfolge nach unser dritter Lehrer, mit dem Gehalt des Herrn Autenrieth. Dieser und Herr Peiß behalten ihre Aufgabe wie bisher, nur ist Herr Peiß jetzt erster Oberlehrer mit dem Wettach'schen Gehalt, und Herr Autenrieth zweiter



Oberlehrer mit dem Peiß'schen Gehalt. Kann eine solche Beförderung den pflichtgetreuen Mann nicht erst seine Pflicht üben lehren, so darf sie doch etwas Weniges zu der Freudigkeit im Berufe, welche dieser selbst am meisten erzeugen muß, hinzufügen. Herrn Oberlehrer Peiß insbesondere wünschen wir zu der Besserstellung dauernde Gesundheit, damit seine schöne Lehrgabe der Anstalt im vollsten Maße Ersprießliches leiste.

Statt des verstorbenen Herrn Cnefelius ist Herr Kirchenrath Roth in die Commission der höhern Töchterschule berufen worden, und dadurch mit seiner warmen Liebe zu unsrer Sache uns noch näher gerückt, was uns um so angenehmer sein muß, als er die evangelische Stadt-Bezirks-Schulvisitatur, wodurch wir in förderlicher Geschäftsverbindung mit ihm gestanden waren, niedergelegt hat. Mit dieser wurde von hoher Behörde provisorisch Herr Pfarrer Abegg von Ruppurr beauftragt. Die Prüfung in der Religion behält Herr Kirchenrath Roth als Stadtbefan.

Herr Kaplan Höll, mit welchem wir Jahre hindurch in freundlichem Vernehmen zusammen gearbeitet hatten, wurde in den neu geschaffenen Oberstiftungsrath ernannt und hielt somit zum letzten Mal seinen Religionsunterricht bei uns den 27. October 1862. Von da an besorgte denselben einstweilen Herr Kaplan Dehm, bis ihn Herr Kaplan Gut vom 20. November an für die Zukunft übernahm.

Dadurch, daß für das gesammte Schulwesen nunmehr eine Oberbehörde bestellt wurde, ist auch unsre Anstalt dem neuen Großh. Oberschulrath untergeordnet worden.

Zum Schluß möchten wir eine früher schon gestellte Bitte an die geehrten Aeltern wiederholen. Unsre Ferien erstrecken sich bekanntlich, durch das Jahr hin vertheilt, über eine hinreichende Zeit, und können völlig genügen. Gleichwohl geschieht

es nicht selten, daß Schülerinnen bereits Wochen vorher oder nachher verreisen, und so die dazu kommenden Ferien unmäßig verlängern, ja, daß sie durch Reisen nach den Sommerferien die Sommer- und Herbstferien in ein Ganzes vereinigen. Daß das dem Unterricht nicht dienlich sein kann, wird nicht bestritten werden; dennoch ist man oft nachher unzufrieden, wenn bei solchen Schülerinnen nicht derselbe Erfolg sich zeigt, wie bei den regelmäßig erscheinenden, eine Forderung, der unmöglich Genüge geleistet werden kann. Wohl wird gewöhnlich vorher, wie es sich gehört, bei der Direction angefragt; diese macht ihre Einwendungen, nun werden aber so viele Privatgründe dagegen vorgebracht, daß die Direction machtlos dasteht, und die Anfrage eigentlich zum bloßen Schein, der Höflichkeit wegen, herabsinkt. Wir ersuchen daher im Interesse der Schülerinnen und wegen der Ordnung der Anstalt, ohne die kein Werk recht gedeihen kann, die geehrten Aeltern dringend, gütigst mehr auf die wirklich bestehenden Ferien Rücksicht nehmen, und ausserdem nur in durchaus nicht zu beseitigenden Nothfällen, nach vorherigem gefälligen Benehmen mit der Direction, ihre Töchter aus der Schule behalten zu wollen.

Wir haben im Laufe des verfloffenen Schuljahres manchen Wechsel in Personen erfahren müssen, der für unsre Anstalt keine große Bedeutung hat oder haben kann. So angelegentlich es unser Herzenswunsch sein muß, daß jeder derartige Wechsel nicht nur das Gedeihen der Anstalt nicht hemme, sondern im Gegentheil erhalte und weiter fördere, so können doch alle diese Aenderungen in unserm Streben Nichts ändern, welches unausgesetzt dahin gerichtet ist, mit allen unsern Kräften unsre Schülerinnen auf religiös-sittlichem Wege mit den von jedem gebildeten Mädchen geforderten Kenntnissen für's Leben auszurüsten, und darin werden wir mit Allen zusammentreffen,

die sich, wie wir, als Werkzeuge in der Hand der ewigen Vorsehung zu Ausführung ihrer Zwecke ansehen. Werkzeuge für ihre Pläne sind wir Alle, so sehr wir auch Selbstzweck sind, möge unser Auftrag in's Kleine oder in's Große eingreifen — und was ist am Ende klein, was groß? Wächst nicht häufig aus dem Kleinsten das Größte hervor? Wir halten uns allerdings nur für ein ganz kleines Rad im Getriebe der großen Menschheit und vollends der grenzenlosen Geisterwelt, und doch schlagen wir unsern kleinen Auftrag nicht zu gering an, indem dessen richtige Erfassung wesentlichen Einfluß auf das Wohlergehen vieler übt; wir halten unsre Aufgabe für eine um so höhere, als auch wir fest glauben, nicht im Dienste von Menschen, vielmehr von Dem zu stehen, der Alles in seiner gewaltigen Hand hält. Es ist sicherlich keine Ueberschätzung, wenn wir uns gerade für wichtig genug ansehen, um anzunehmen, daß Der, „ohne dessen Willen kein Haar von unserm Haupte, kein Sperling vom Dache fällt“, auch um unser Wirken sich bekümmere, daß er, den wir lieben, auch in unserm beschränkten Kreise „alle Dinge uns werde zum Besten dienen lassen“. Auf Menschen bauen wir, weil er sie sendet; über den hingefälligen Menschen steht er, der Unveränderliche, an dessen Segen allein Alles gelegen ist.

„Denn Einer, weiß ich, kreiset in den Sternen,  
Und locket Harmonie'n aus ihren Reigen,  
Schwebt auf den Wassern, heißt die Stürme schweigen,  
Und läßt den Pharus leuchten in den Fernen!  
Ihm fällt umsonst kein Saatkorn aus den Händen;  
Ist's Zeit, wird er die Ernte auch vollenden!“

(Bedlit.)

## Die Direction.

Mosßdorff.

## A. Tagesordnung.

Erster Tag der Prüfung: Donnerstag den 26. März.

Morgens von 8 bis 10 Uhr: Religionsprüfung,

zweite Classe von 8 bis 8 $\frac{1}{4}$  Uhr,

dritte Classe 8 $\frac{1}{4}$  bis 8 $\frac{3}{4}$  Uhr,

vierte Classe 8 $\frac{3}{4}$  bis 9 $\frac{1}{4}$  Uhr,

fünfte Classe 9 $\frac{1}{4}$  bis 9 $\frac{3}{4}$  Uhr.

Choralgesang der dritten, vierten und fünften Classe 9 $\frac{3}{4}$  bis 10 Uhr, im Prüfungsaal. — Die Katholiken der zweiten und dritten Classe werden von 9 bis 10 Uhr durch Herrn Oberlehrer Peiß im Lehrzimmer der ersten Classe geprüft.

Von 10 bis 11 $\frac{1}{4}$  Uhr erste Classe: 10 bis 10 $\frac{1}{4}$  Uhr Religion, 10 $\frac{1}{4}$  bis 10 $\frac{1}{2}$  Uhr deutsche Sprache, 10 $\frac{1}{2}$  bis 11 Uhr Rechnen und Singen, 11 bis 11 $\frac{1}{4}$  Uhr französische Sprache.

Von 11 $\frac{1}{4}$  bis 12 Uhr zweite Classe: deutsche Sprache.

Nachmittags von 2 bis 3 $\frac{1}{4}$  Uhr zweite Classe: 2 bis 2 $\frac{1}{2}$  Uhr Rechnen, 2 $\frac{1}{2}$  bis 3 Uhr französische Sprache, 3 bis 3 $\frac{1}{4}$  Uhr Heimathkunde.

Von 3 $\frac{1}{4}$  bis 6 Uhr dritte Classe: 3 $\frac{1}{4}$  bis 4 Uhr deutsche Sprache, 4 bis 4 $\frac{3}{4}$  Uhr französische Sprache, 4 $\frac{3}{4}$  bis 5 $\frac{1}{2}$  Uhr Rechnen, 5 $\frac{1}{2}$  bis 5 $\frac{3}{4}$  Uhr Geographie, 5 $\frac{3}{4}$  bis 6 Uhr Naturgeschichte.

Zweiter Tag der Prüfung: Freitag den 27. März.

Morgens von 8 bis 12 Uhr vierte Classe: 8 bis 8 $\frac{3}{4}$  Uhr deutsche Sprache, 8 $\frac{3}{4}$  bis 9 $\frac{1}{2}$  Uhr Rechnen, 9 $\frac{1}{2}$  bis 10 Uhr Geographie, 10 bis 10 $\frac{3}{4}$  Uhr französische Sprache, 10 $\frac{3}{4}$  bis 11 $\frac{1}{4}$  Uhr Geschichte, 11 $\frac{1}{4}$  bis 11 $\frac{3}{4}$  Uhr Naturgeschichte, 11 $\frac{3}{4}$  bis 12 Uhr Naturlehre.

Nachmittags von 2 bis 6 Uhr fünfte Classe: 2 bis 2 $\frac{3}{4}$  Uhr deutsche Sprache, 2 $\frac{3}{4}$  bis 3 $\frac{1}{2}$  Uhr französische Sprache, 3 $\frac{1}{2}$  bis 4 Uhr Rechnen, 4 bis 4 $\frac{1}{2}$  Uhr Geographie, 4 $\frac{1}{2}$  bis

5 Uhr englische Sprache, 5 bis 5¼ Uhr deutsche Literaturgeschichte, 5¼ bis 5¾ Uhr Geschichte, 5¾ bis 6 Uhr Naturlehre.

Dritter Tag der Prüfung: Samstag den 28. März.

Morgens von 9 bis 12 Uhr zweite, dritte, vierte und fünfte Classe: Gesang, abwechselnd mit Vortrag deutscher, französischer und englischer Dichtungen oder Profastücke durch Schülerinnen der zwei obersten Classen. Schluß.

---

Proben von Schönschreiben, deutsche Aufsätze, französische und englische Ausarbeitungen sind aufgelegt.

Ebenso sind die Zeichnungsproben im kleineren Arbeitssaale, die Handarbeiten im Lehrzimmer der dritten Classe ausgestellt.

## B. Angabe der im Schuljahre 1862—1863 behandelten Unterrichts-Gegenstände.

### I. Religion.

#### a) Für die Evangelischen.

I. Classe. Autenrieth. Vor- und Nacherzählen biblischer Geschichten. Die evangelischen Schülerinnen der oberen Abtheilung lernten die mit Sternchen bezeichneten Sprüche des Katechismus auswendig; die untere Abtheilung lernte durch Vor- und Nachsprechen die leichtern derselben. 2 Stunden wöchentlich.

II. Classe. Mosßdorff. Die biblischen Geschichten des alten Testaments wurden theils erzählt, theils, wie die des neuen, gelesen. Aus dem Katechismus wurden die Sternsprüche repetirt; neu gelernt die meisten andern bis Seite 46; ferner die Lieder Nr. 22, 27, 67, 91, 137, 161, 254, 293, 416, 479, 491 memorirt. Für alle Gegenstände fand die nöthige Erklärung statt. 2 Stunden wöchentlich.

III. Classe. Mosßdorff. Aus dem neuen Testamente wurde das Evangelium Lucä gelesen, erzählt und erklärt, nebenbei Lesen anderer biblischen Bücher; Repetition der biblischen Geschichten alten und neuen Testaments. Aus dem Katechismus wurden alle Sprüche theils repetirt, theils neu gelernt. Lieder: Nro. 41, 61, 75, 119, 131, 145, 175, 267, 291, 304, 313, 375, 430. Bei Allem Erklärung und Anwendung. 2 Stunden wöchentlich.

IV. Classe. Mosßdorff. Das Evangelium Johannis gelesen und der Hauptsache nach erzählt und erläutert, nebenbei Bibellesen und Repetition der biblischen Geschichten. Der Katechismus wurde von Frage 66 bis aus erklärt und auswendig gelernt, und von Frage 1 bis 65 repetirt. Nach gegebenen Beispielen schriftliche Aufsätze religiös-moralischen Inhalts. Lieder wurden memorirt und erläutert: Nr. 158, 163, 210, 218, 253, 259, 266, 271, 279, 443, 456, 474. Kurze Besprechungen über die christ-

liche Kirchengeschichte und über Palästina. Im Sommer 3, im Winter 2 Stunden wöchentlich.

V. Classe. Mosdorf. Hauptgegenstand: Bibelfunde, dieses Mal das neue Testament, mit Zugrundlegung von Dittmar's Wegweiser durch die heilige Schrift. Nebenbei Katechismus wiederholt. Repetition der biblischen Geschichten; Hinweisung auf die bedeutendsten Lehren unserer Kirche, insbesondere in der Augsburg'schen Confession. Besprechung des Wichtigsten aus der Kirchengeschichte und der Geographie von Palästina. 2 Stunden wöchentlich.

Alle 4 Classen wurden auf die Bedeutung unserer Feste gelegentlich ihrer Feier aufmerksam gemacht.

#### b) Für die Katholischen.

I. Classe. Gemeinschaftlich mit den übrigen Schülerinnen dieser Classe. S. oben.

II. Classe. Peiß. Erste Begriffe von Gott und seinen Eigenschaften. Die biblischen Geschichten des alten Testaments von Schmid gelesen, erklärt, auswendig gelernt und erzählt; außerdem passende Gebete. 2 Stunden wöchentlich.

III. Classe. Peiß. Die Geschichten des neuen Testaments bis zur Auferweckung des Lazarus. Ausführlich wurde die Bergpredigt behandelt. 1 Stunde wöchentlich.

Gut. Das erste, zweite und dritte Hauptstück des Diöcesan-Katechismus, bis zum kirchlichen Priesteramte. Aus diesem Einiges von den heiligen Sacramenten. 1 Stunde wöchentlich.

IV. Classe. Gut. Die ganze biblische Geschichte des neuen Testaments, nach Dr. Schuster, erklärt und auswendig gelernt. Im Katechismus das dritte und vierte Hauptstück, nebst dem ersten Abschnitt des fünften. Die Feste und heiligen Zeiten des Kirchenjahrs. 2 Stunden wöchentlich.

V. Classe. Gut. Die ganze Glaubens-, Sitten- und Gnadenmittel-Lehre nach Deharbe. Die ganze Kirchengeschichte nach Hepp. 2 Stunden wöchentlich.

c) Die Israeliten

haben besondern Religionsunterricht bei ihren Lehrern auſſer unſerer Schule.

**II. Deutsche Sprache.**

I. Claſſe. Autenrieth. Erſte Abtheilung. Lautiren. Leſen von Sätzen einſilbiger Wörter in Stern's erſtem Sprachbuch, und Schreiben derſelben. Zweite Abtheilung. Leſen in Schrader's Leſebuch. Zu ſchriftlichen Uebungen dienen: Zuſammenſtellung von Namen, Eigenſchaften und Beſchaffenheiten der Dinge, Angabe von Thätigkeiten. Mit dem Rechnen-, Schreib- und Geſangunterricht 11 Stunden wöchentlich.

II. Claſſe. Autenrieth. Sprachformenlehre biſ zur leidenden Form des Zeitwortſ. Schriftliche Uebungen mit Rückſicht auf Rechtschreibung. 2 Stunden wöchentlich.

Peter. Leſen in Wackernagel's Leſebuch, 1. Theil. 2 Stunden wöchentlich.

Peiß. Leſen in Wackernagel's Leſebuch, 1. Theil. 1 Stunde wöchentlich.

III. Claſſe. Peter. Der einfache Satz mit Beiſetzungen, Ergänzungen und Umſtänden der Zeit, des Ortes, der Art und Weiſe und des Grundes; Orthographie und leichte Stilübungen. 3 Stunden wöchentlich.

Autenrieth. Leſen in Wackernagel's Leſebuch, 2. Theil. 1 Stunde wöchentlich.

IV. Claſſe. Peter. Der zuſammengezogene, bei- und untergeordnete Satz an Dictaten geübt; Interpunction; Orthographie; Aufſätze: größere Nachbildungen; auch nach gegebenen leichten Thema's. 3 Stunden wöchentlich.

Moßdorff. Ausdrucksvolles Leſen in Wackernagel's Leſebuch, 3. Theil. Vortrag verſchiedener Gedichte. 1 Stunde wöchentlich.

V. Claſſe. Moßdorff. Aufſätze nach gegebenen Thema's; Lehre vom Brieffchreiben; einiges Wichtige aus der Grammatik nach Heyſe. Uebung im Vortrag. Mündliche



Beschreibungen. Lesen. Im Sommer 4 Stunden wöchentlich, im Winter 3.

### III. Deutsche Literaturgeschichte.

V. Classe. Mosßdorff. Nach E. Maier's Leitfaden zur deutschen Literatur für höhere Töchterschulen: von Anfang bis zu den Minnesängern excl.: Parcival — Nibelungenlied — Gudrun zc. Ferner von den Zeiten des dreißigjährigen Kriegs bis Göthe und Schiller excl.: Klopstock — Wieland — Lessing — Herder zc. Mittheilung von Musterstücken, besonders mit Benützung von Weber's Lesebuch zur deutschen Literatur. — Die verschiedenen Gattungen der Poesie und Prosa, nach Köffel's Geschichte der deutschen Literatur für höhere Töchterschulen. 2 Stunden wöchentlich.

### IV. Französische Sprache.

I. Classe. Fräulein Pfeiffer. Premières leçons de lecture et d'écriture sur l'ardoise. Récitation de déclinaisons, de phrases et de mots appris dans le livre de Lambert. Récitation de petites pièces faciles apprises par coeur. Les élèves copient du tableau noir l'allemand de chaque pièce et apprennent en même temps l'allemand et le français. Premier essai pour distinguer les substantifs, les articles, les verbes et les adjectifs. Petites traductions faciles. Les livres usités sont: le syllabaire et Lambert.

Pendant les leçons d'ouvrages manuels les élèves sont tenues à réciter des phrases familières, à compter en français etc. 9 Stunden wöchentlich.

II. Classe. Madame Pfeiffer. Lecture dans le livre de Varnier. Récitation de mots et de dialogues faciles. Premières notions de grammaire. Récitation de petites pièces faciles apprises par coeur. Déclinaisons par écrit et apprises par coeur. Conjugaison des verbes auxiliaires avoir et être et des verbes les plus familiers de la conversation, faite par écrit et apprise par coeur. Premiers essais de conversa-

tion. Traduction par écrit et verbale dans Ahn. 7 Stunden wöchentlich.

Fräulein Kirchmeyer. Lecture dans le livre de Varnier. 1 Stunde wöchentlich.

Fräulein Pfeiffer. Lecture dans le livre de Varnier. 1 Stunde wöchentlich.

III. Classe. Madame Pfeiffer. Lecture et analyse dans le livre de Varnier, préparée et apprise par coeur. Ecrire les verbes réguliers par les temps primitifs et les apprendre. Récitation de mots, de dialogues, de verbes et de poésies faciles. Traductions verbales et par écrit dans Ahn et exercices sur les premières règles de la grammaire. 4 Stunden wöchentlich.

Fräulein Kirchmeyer. Principes fondamentaux de la langue française, d'après la grammaire de Supfle dont les exercices sont appris par coeur. Dictées de prose et de poésie à la portée de l'intelligence des élèves et apprises par coeur. Lecture dans le livre de Varnier. 4 Stunden wöchentlich.

IV. Classe. Madame Pfeiffer. Lecture et analyse dans le livre de Varnier que les élèves apprennent par coeur. Dictées de géographie: la France et l'Italie, apprises par coeur. Exercices sur toutes les règles des verbes réguliers, et écrire les verbes de la première conjugaison avec leurs règles par les temps primitifs. Ecrire et apprendre des lettres, et faire des analyses grammaticales par écrit. 3 Stunden wöchentlich.

Fräulein Kirchmeyer. Grammaire par Guérard, jusqu'à la syntaxe, expliquée, apprise par coeur. Exercices sur les pronoms et les verbes irréguliers des quatre conjugaisons, d'après la grammaire de Supfle. Traductions alternatives du français en allemand et de l'allemand en français. Exercices de style. Compositions. Dictées en applications des règles grammaticales, expliquées précédemment. Dictées de poésie que les élèves apprennent par coeur. Analyse raisonnée. Lecture dans le livre de Varnier. Exercices lexi-

cologiques d'après le cours par Larousse. 5 Stunden wöchentlich.

V. Classe. Madame Pfeiffer. Littérature, courte biographie de plusieurs poètes et auteurs des siècles passés et de ceux de nos jours que les élèves écrivent et apprennent par coeur, et lecture de diverses pièces. Préceptes du genre ou explication des différentes formes de la poésie et de la prose. Exercice sur le style épistolaire, écrire et apprendre des lettres et en faire l'analyse. Ecrire toutes les règles des verbes réguliers des quatre conjugaisons. Analyse grammaticale par écrit. Homonymes par écrit. 4 Stunden wöchentlich.

Fräulein Kirchmeyer. Grammaire par Guérard: les participes, la syntaxe et la ponctuation. Les exercices de Guérard sont corrigés, complétés par les élèves. Analyse raisonnée, logique et traduction de „Trois mois sous la neige.“ Exercices de style. Compositions. Dictées allemandes que les élèves écrivent aussitôt en français. Dictées de prose applicables aux règles précédemment expliquées. Dictées de poésie que les élèves apprennent par coeur. Lecture dans „Chrestomathie par Vinet“ et de sujets littéraires des journaux: „L'ami de la jeunesse“ et „Magasin des demoiselles.“ Histoire de France: les deux premières races et la troisième jusqu'à Louis VIII inclusivement. Lexicologie par Larousse: synonymes, acceptions et contraires. 5 Stunden wöchentlich.

Les maîtresses ne parlent que français durant les leçons dans la quatrième et cinquième classe, et les élèves y sont également tenues sévèrement.

## V. Englische Sprache.

V. Classe. Fräulein Frieda von Friedeburg. The pupils of the second year studied fifteen lessons of Ollendorff's New Method, from the twentieth to the thirty-fifth. They also wrote, translated and committed to memory selected

English dictations in the historical, epistolary and poetical style.

The beginners studied the first twenty lessons of the above mentioned grammar, and wrote the English translation of the French exercises thereon; they learned from Arnold's grammar the auxiliary verbs and some others. A number of sentences and verses were also copied and committed to memory. The whole class read and translated some chapters of Westley's reading book. 4 Stunden wöchentlich.

## VI. Geographie.

II. Classe. Autenrieth. Heimathkunde. 1 Stunde wöchentlich.

III. Classe. Peter. Baden und allgemeine Uebersicht der Erdoberfläche. 2 Stunden wöchentlich.

IV. Classe. Peter. Deutschland, übersichtlich Europa. 2 Stunden wöchentlich.

V. Classe. Peter. Europa specieller, übersichtlich die vier weitem Erdtheile. Das Wissenswürdigste aus der mathematischen Geographie. 2 Stunden wöchentlich.

## VII. Geschichte.

IV. Classe. Peter. Von Rudolph von Habsburg bis zur französischen Revolution incl., nach der 1. Stufe von Kärcher's Lehrbuch. 2 Stunden wöchentlich.

V. Classe. Peter. Vom Zeitalter der Karolinger bis zur Reformation. Nach Weber's Weltgeschichte. 2 Stunden wöchentlich.

## VIII. Naturgeschichte.

III. Classe. Peiß. Im Sommerhalbjahr. Beschreibung bekannter Pflanzen, mit besonderer Auswahl solcher, an denen die Gattungsmerkmale leicht in's Auge fallen, und die zugleich als Repräsentanten der verschiedenen Pflanzenfamilien betrachtet werden können. Blüthezeit, Fundort, Nutzen oder Schaden derselben.

Im Winterhalbjahr. Beschreibung und Vergleichung einzelner Wirbelthiere, als Repräsentanten der verschiedenen Ordnungen; ihre besondern Eigenschaften, ihr Aufenthaltsort, ihre Nahrung und ihr Nutzen. 1 Stunde wöchentlich.

IV. Classe. Peitz. Im Sommerhalbjahr. Das Pflanzenreich nach natürlichen Pflanzenfamilien.

Im Winterhalbjahr. Das Mineralreich. 2 Stunden wöchentlich.

### IX. Naturlehre.

IV. Classe. Mosdorff. Nach Scholl's Naturlehre für höhere Töchterschulen: von dem Gleichgewicht und der Bewegung tropfbarer Flüssigkeiten bis zur Luftpumpe incl., nur das Wesentlichste — Springbrunnen — Haarröhrchen. Barometer. Feuerspritze u. Luftarten und Gase. 1 Stunde wöchentlich.

V. Classe. Mosdorff. Nach demselben Lehrbuche: vom Lichte bis zum Galvanismus excl. — Spiegel — Linsengläser — Auge — Farben — Lichtmetere u. Electricität — Einige Versuche mit der Elektrifirmaschine und der elektrischen Flasche u. 1 Stunde wöchentlich.

### X. Rechnen.

I. Classe. Autenrieth. Erste Abtheilung. Zuzählen der Zahlen von 1—4. Zweite Abtheilung. Zuzählen, Abziehen und Vermehren der Zahlen von 1—9. S. oben.

II. Classe. Peitz. Untere Abtheilung. Mündlich das Zusammenzählen, Abziehen und Vermehren. Schriftlich das erweiterte Zusammenzählen und Abziehen. Obere Abtheilung. Die vier Rechnungsarten mündlich und schriftlich. Das Theilen nur mit einstelligem Theiler.

In beiden Abtheilungen wurde das mündliche Rechnen auch auf Fälle angewendet, wie sie im Leben vorkommen, um dadurch das sogenannte Kopfrechnen vorzubereiten. 3 Stunden wöchentlich.

III. Classe. Peiß. Die vier Grundrechnungsarten in ungleich benannten Zahlen mit Geld, Gewicht, Getreide-, Flüssigkeitsmaß und Zeit. Das sogenannte Kopfrechnen wurde unter Angabe aller möglichen Vortheile und Erleichterungen geübt. Anfänge des Bruchrechnens. 2 Stunden wöchentlich.

IV. Classe. Peiß. Die vier Rechnungsarten mit Brüchen schriftlich und mündlich; der sogenannte Zweifach mit ganzen Zahlen und Brüchen. Die einjährigen Schülerinnen wurden nur im zweigliedrigen, hingegen die zweijährigen auch im mehrgliedrigen Zweifach geübt. In jeder Stunde Kopfrechnen mit Anwendung für das Leben. 2 Stunden wöchentlich.

V. Classe. Peiß. Wiederholung und Erweiterung des Bruchrechnens; Fortsetzung der Zweifachrechnungen; Zins- und Zinseszins-, Theilungs-, Gesellschafts-, Rabatt-, Agio-, Waaren-, Gewinn- und Verlustrechnungen. Uebungen im Kopfrechnen. 2 Stunden wöchentlich.

### XI. Schönschreiben.

I. Classe. Autenrieth. 2 halbe Stunden wöchentlich.

II. Classe. Autenrieth. 3 Stunden wöchentlich.

III. Classe. Peter. 2 Stunden wöchentlich.

IV. Classe. Autenrieth. 2 Stunden wöchentlich.

V. Classe. Peter. 1 Stunde wöchentlich.

Ueberall deutsche und französische Schrift.

### XII. Gesang.

I. Classe. Autenrieth. Gehörübungen. Leichte Liedchen. S. oben.

II. Classe. Peiß. Kenntniß der Noten und Pausen. Uebung im Notenschreiben. Uebung der diatonischen Dur-Tonleiter in verschiedenen Taktarten auf der Grundnote C. Gehörübungen und Erlernen einstimmiger Lieder. 2 Stunden wöchentlich.

III. Classe. Peiß. Notenschreiben, verbunden mit rhythmischen Uebungen. Zergliederung kleiner Tonsätze in C-dur in rhythmischer und melodischer Beziehung. Kenntniß der Intervalle

und Absingen derselben in rhythmischen Uebungen. Vorübungen zum zweistimmigen Gesang und Einübung leichter zweistimmigen Lieder. 2 Stunden wöchentlich.

IV. und V. Classe gemeinschaftlich. Autenrieth. Lieder und Duette. 2 Stunden wöchentlich.

Autenrieth. Unterricht im Choralgesang für die evangelischen Schülerinnen der III., IV. und V. Classe. 1 Stunde wöchentlich.

### XIII. Zeichnen.

III. Classe. Meichelst. Elementares Zeichnen. Uebungen der verschiedenen Strichrichtungen. Zusammensetzungen gerader Linien bis zu einfachen Häusern. Gebogene Linien. Deren Anwendung zu den einfachsten Blumenformen, sowie den einzelnen Theilen des menschlichen Kopfes. 2 Stunden wöchentlich.

IV. Classe. Meichelst. Theilweise Fortsetzung obiger Uebungen, dann Umrisse von Köpfen. Leichte Häusergruppen, Vordergründe u. Blumen in Umrisen. 2 Stunden wöchentlich.

V. Classe. Meichelst. Köpfe, Hände u. in Umrisen und schattirt. Landschaften, besonders Baumschlag in Umrisen und schattirt. Blumen und ganze Bouquets mit Bleistift schattirt, oder in Sepia und Tusch lavirt. 2 Stunden wöchentlich.

### XIV. Weibliche Handarbeiten.

I. Classe. Fräulein Pfeiffer. Stricken. 12 Stunden wöchentlich.

II. Classe. Madame Pfeiffer, Fräulein Lina von Friedeburg, Fräulein Döring und Fräulein Pfeiffer. Nur Stricken. 11 Stunden wöchentlich.

III. Classe. Fräulein Lina von Friedeburg, Fräulein Kirchmeyer und Fräulein Döring. Im Anfange des Schuljahrs ein Paar Strümpfe stricken; darauf: Filet, Zeichentücher, Häkel-, Tapissier- und Strick-Arbeiten aller Art. 11 Stunden wöchentlich.

IV. Classe. Madame Pfeiffer, Fräulein Lina von Friedeburg, Fräulein Kirchmeyer und Fräulein Hoyer. Fortsetzung der Häfel- und Tapissierarbeiten, auch Filet-, Strick- und Weißnäharbeiten, Weißsticken. 6 bis 7 Stunden wöchentlich.

V. Classe. Madame Pfeiffer, Fräulein Lina von Friedeburg, Fräulein Kirchmeyer und Fräulein Hoyer. Filet, Weißsticken, Stopfstücker, feinere Häfel- und Tapissierarbeiten. Weißnähen. 5 bis 6 Stunden wöchentlich.

Während der Arbeitsstunden werden die Schülerinnen aller Classen fortwährend aufs strengste zum Französischsprechen angehalten.

übungen  
einstimmig

h. Wieder

er  
Stunde

übungen

gerader

Deren

ein-

stlich.

obiger

uppen,

entlich.

neigen

unrigen

schw

entlich.

tanden

a von

er. Nur

Fräulein

aufjahren

Häfel,

entlich.



### C. Verzeichniß der Lehrer und Lehrerinnen und ihrer Unterrichtsfächer.

---

Director Mosdorff, Vorstand der 5. Classe. Religion für die evangelischen Schülerinnen, deutsche Sprache und Literatur, Vortrag, Naturlehre.

Oberlehrer Peiß, Vorstand der 3. Classe. Religion für die katholischen Schülerinnen, deutsche Sprache, Rechnen, Naturgeschichte und Gesang.

Oberlehrer Autenrieth, Vorstand der 2. und 1. Classe. Religion, deutsche Sprache, Heimathkunde, Schreiben, Rechnen und Gesang.

Oberlehrer Peter, Vorstand der 4. Classe. Deutsche Sprache, Schönschreiben, Geographie, Geschichte.

Madame Pfeiffer, geborene Laprévotte. Französische Sprache, weibliche Handarbeiten.

Fräulein Adele Kirchmeyer. Französische Sprache, weibliche Handarbeiten.

Fräulein Frieda von Friedeburg. Englische Sprache.

Kaplan Gut. Religion für die katholischen Schülerinnen.

Professor Meichelt. Freihandzeichnen.

Fräulein Lina von Friedeburg. Weibliche Handarbeiten, Französischsprechen.

Fräulein Emilie Pfeiffer. Weibliche Handarbeiten, französische Sprache.

Fräulein Döring. Weibliche Handarbeiten, Französischsprechen.

Fräulein Hoyer. Weißnähen.

---

## D. Alphabetisches Verzeichniß der Schülerinnen.

(\* Bezeichnung der im Laufe des Schuljahrs ausgetretenen Schülerinnen.)

### Erste Classe.

(Alter: 6—8 Jahre.)

#### Untere Abtheilung.

- |                           |                      |
|---------------------------|----------------------|
| 1. Bils, Fanny.           | 15. Költz, Luise.    |
| 2. Erleben, Mina.         | 16. Krämer, Frieda.  |
| 3. Etheimer, Betty.       | 17. Krämer, Pauline. |
| 4. Ettlinger, Auguste.    | 18. Küengle, Editha. |
| 5. Ettlinger, Emilie.     | 19. Küengle, Marie.  |
| 6. Gefner, Ida.           | 20. Lüders, Marie.   |
| 7. Günth, Lina.           | 21. Marquard, Lina.  |
| 8. Haunz, Anna.           | 22. Meißter, Lina.   |
| 9. Haunz, Frieda.         | 23. Müller, Sophie.  |
| 10. Heinrich, Wilhelmine. | 24. Rehle, Mathilde. |
| 11. Hiltenbrandt, Luise.  | 25. Rückert, Luise.  |
| 12. Hirsch, Emilie.       | 26. Sackler, Mina.   |
| 13. Jung, Alice.          | 27. Stroh, Emma.     |
| 14. Jung, Karoline.       |                      |

#### Obere Abtheilung.

- |                           |                          |
|---------------------------|--------------------------|
| 1. Bauer, Emilie.         | 12. Kern, Frieda.        |
| 2. von Beck, Magdalene.   | *13. Klein, Johanna.     |
| 3. von Beck, Marie.       | 14. Kühenthal, Mina.     |
| 4. Büchle, Luise.         | 15. Levis, Jenny.        |
| 5. Clever, Marie.         | 16. Maurer, Elise.       |
| 6. Eisenlohr, Luise.      | 17. Meyer, Bertha.       |
| 7. Fellmeth, Pauline.     | 18. Munde, Lina.         |
| 8. Frig, Bertha.          | 19. Sackler, Kathinka.   |
| 9. von Hunoltstein, Lisa. | 20. Silly, Luise.        |
| 10. Kammerer, Klara.      | 21. Stoffleth, Luise.    |
| 11. Kautt, Lina.          | 22. Wohlschlegel, Luise. |

## Zweite Classe.

(Alter: 8 — 10 Jahre.)

### Untere Abtheilung.

- |                              |                         |
|------------------------------|-------------------------|
| 1. Armbruster, Mathilde.     | 23. Költz, Marie.       |
| 2. Bauer, Helene.            | 24. Kunzer, Mina.       |
| 3. Bauschlicher, Wilhelmine. | 25. Künzle, Helene.     |
| 4. Bürgelin, Mina.           | 26. Künzle, Julchen.    |
| 5. Cron, Frieda.             | 27. Lang, Lina.         |
| 6. Doll, Bertha.             | 28. Levis, Bella.       |
| 7. Doll, Jenny.              | 29. Maurer, Lina.       |
| 8. Dölter, Pauline.          | 30. Mayer, Bertha.      |
| 9. Eberius, Eugenie.         | 31. Meister, Marie.     |
| 10. Ettlinger, Rudolphine.   | 32. Meurice, Henriette. |
| 11. Fecht, Klara.            | 33. Müller, Ida.        |
| 12. Girardot, Hermine.       | 34. Müller, Ottilie.    |
| 13. Goll, Klara.             | 35. Petry, Luise.       |
| 14. Groos, Julie.            | 36. Rückert, Marie.     |
| 15. Groos, Klara.            | 37. Sachs, Mathilde.    |
| 16. Günth, Auguste.          | *38. Schmolck, Elise.   |
| 17. Heck, Amalie.            | 39. Siehl, Luise.       |
| 18. Heimerdinger, Helene.    | 40. Spohn, Elise.       |
| 19. Karcher, Elise.          | 41. Weber, Lina.        |
| 20. Kern, Emilie.            | 42. Werner, Elise.      |
| 21. Kley, Emma.              | 43. Wisler, Emma.       |
| 22. Költz, Emma.             |                         |

### Obere Abtheilung.

- |                          |                         |
|--------------------------|-------------------------|
| 1. Altmann, Rebecka.     | 11. Hader, Emilie.      |
| 2. Bauer, Anna.          | 12. Hämer, Frieda.      |
| 3. Bauschlicher, Sophie. | 13. Heinrich, Emilie.   |
| 4. Deininger, Mathilde.  | 14. Heinrich, Lucretia. |
| 5. Dümas, Luise.         | 15. Herrmann, Kathinka. |
| 6. Fritsch, Lina.        | 16. Heusch, Mary.       |
| 7. Fritsch, Emilie.      | 17. Hoffas, Anna.       |
| 8. Frig, Marie.          | 18. Kählenthal, Sophie. |
| 9. Gafß, Antonie.        | 19. Lang, Anna.         |
| 10. Günth, Emma.         | 20. Leichten, Luise.    |

- |                            |                           |
|----------------------------|---------------------------|
| 21. Maurer, Jeannette.     | 30. Serauer, Ida.         |
| 22. Maurice, Klotilde.     | *31. Seyfried, Johanna.   |
| 23. Mosdorff, Marie.       | 32. Steinmetz, Mathilde.  |
| 24. Petry, Emilie.         | 33. Stephan, Lina.        |
| 25. Schalk, Luise.         | *34. von Stetten, Sophie. |
| 26. Schmidt, Luise.        | 35. Weber, Marie.         |
| 27. Schwab, Luise.         | 36. Werntgen, Emma.       |
| 28. Schwarz, Bertha.       | 37. Wettach, Anna.        |
| 29. Schweitzer, Josephine. | 38. Windens, Emma.        |

### Dritte Classe.

(Alter: 10 — 12 Jahre.)

#### Untere Abtheilung.

- |                        |                          |
|------------------------|--------------------------|
| 1. Nutenrieth, Bertha. | 18. Mesmer, Anna.        |
| 2. Bauer, Anna.        | 19. Munde, Julie.        |
| 3. Eisenmann, Luise.   | 20. Munde, Luise.        |
| 4. Ekan, Henni.        | 21. Badewet, Mina.       |
| 5. Fischer, Auguste.   | 22. Böbler, Lina.        |
| 6. Gessner, Anna.      | 23. von Röder, Georgine. |
| 7. Gmelin, Johanna.    | 24. Sachs, Luise.        |
| 8. Gambel, Hermine.    | *25. Schnabel, Mathilde. |
| 9. Helmle, Marie.      | 26. Schneider, Bertha.   |
| 10. Hemberle, Anna.    | 27. Serauer, Marie.      |
| 11. Janson, Luise.     | 28. Urbino, Mathilde.    |
| *12. Klein, Emilie.    | 29. Voit, Karoline.      |
| 13. Knab, Karoline.    | 30. Weill, Anna.         |
| 14. Köstig, Frieda.    | 31. Willstädter, Rosa.   |
| 15. Küngle, Mathilde.  | 32. Windens, Elise.      |
| 16. Levinger, Emma.    | 33. Wormser, Karoline.   |
| 17. Levis, Johanna.    |                          |

#### Obere Abtheilung.

- |                        |                       |
|------------------------|-----------------------|
| 1. Cron, Julie.        | 6. Ganzer, Charlotte. |
| 2. Eberlein, Anna.     | 7. Gilbert, Anna.     |
| 3. Eisenlohr, Antonie. | 8. Günth, Mathilde.   |
| 4. Ettlinger, Ida.     | 9. Helmle, Emilie.    |
| 5. Fecht, Mathilde.    | 10. Herzog, Mathilde. |

- |                          |                             |
|--------------------------|-----------------------------|
| 11. Hirsch, Rudolphine.  | 25. Reinhold, Elise.        |
| 12. Homburger, Lina.     | 26. Schwarz, Ida.           |
| 13. Jost, Elise.         | 27. Spohn, Anna.            |
| 14. Kaufmann, Marie.     | 28. Stähly, Fanny.          |
| *15. Klein, Aurelie.     | 29. Valentin, Leopoldine.   |
| 16. Krämer, Luise.       | 30. Wagner, Bertha.         |
| 17. Lang, Adolphine.     | 31. Wagner, Helene.         |
| 18. Lautermilch, Luise.  | 32. Warkönig, Marie.        |
| 19. Leichtlen, Marie.    | 33. Weber, Marie.           |
| 20. Leichtlin, Mathilde. | 34. Wettach, Mathilde.      |
| 21. Levis, Clementine.   | 35. Widmann, Lina.          |
| 22. May, Sophie.         | 36. Willstätter, Klottilde. |
| 23. Mittermayer, Anna.   | 37. Wolff, Luise.           |
| 24. Poppen, Anna.        |                             |

### Vierte Classe.

(Alter: 12 — 14 Jahre.)

- |                             |                           |
|-----------------------------|---------------------------|
| 1. Autenrieth, Marie.       | 23. Kleinmann, Josephine. |
| *2. Baumann, Emma.          | *24. Kötz, Sophie.        |
| 3. von Beck, Johanna.       | 25. Kratt, Luise.         |
| 4. Berblinger, Marie.       | 26. Krieg, Emilie.        |
| 5. Dorie, Emma.             | 27. Küenle, Thekla.       |
| 6. Dümas, Sophie.           | 28. Lafontaine, Bertha.   |
| 7. Eisenlohr, Ida.          | 29. Leichtlin, Emilie.    |
| 8. Fellmeth, Marie.         | 30. Marschall, Anna.      |
| 9. Fessler, Marie.          | 31. Mayer, Frieda.        |
| 10. Goll, Luise.            | 32. Meichelt, Marie.      |
| 11. Günth, Elise.           | 33. Merker, Pauline.      |
| 12. Hacke, Luise.           | 34. Mesmer, Marie.        |
| 13. Hafner, Luise.          | 35. Meyer, Luise.         |
| 14. Hansult, Frieda.        | 36. Mosßdorff, Julie.     |
| 15. Haug, Frieda.           | 37. Mosßdorff, Mimi.      |
| 16. Haunz, Lina.            | 38. Nüsle, Karoline.      |
| 17. Hemberle, Sophie.       | 39. Probst, Lina.         |
| 18. Hirsch, Jenny.          | 40. Rau, Auguste.         |
| 19. Homburger, Bertha.      | 41. von Reischach, Marie. |
| 20. von Hunoldstein, Minna. | 42. Rieg, Karoline.       |
| 21. Jost, Pauline.          | 43. Roman, Julie.         |
| 22. Jung, Emilie.           | 44. Sachs, Karoline.      |

- |                            |                           |
|----------------------------|---------------------------|
| 45. Sachs, Leopoldine.     | 57. Sufmann, Bertha.      |
| 46. Schaber, Sophie.       | 58. Urbino, Bertha.       |
| 47. Schmid, Anna.          | * 59. Willinger, Hermine. |
| 48. Schneider, Cäcilie.    | 60. Wagner, Marie.        |
| 49. Segiser, Elise.        | 61. Weeber, Lina.         |
| 50. Segiser, Marie.        | 62. Weeber, Toni.         |
| 51. Seufert, Mina.         | 63. Weill, Cölestine.     |
| 52. de Smidt, Elisabeth.   | 64. Willstätter, Anna.    |
| 53. Sprenger, Alexandrine. | 65. Wohlschlegel, Emilie. |
| 54. Steinmeyer, Emilie.    | 66. Wormser, Sophie.      |
| 55. Steinmeyer, Lina.      | 67. Ziegler, Lina.        |
| 56. Stoffleth, Anna.       |                           |

### Fünfte Classe.

(Alter: 14 — 16 Jahre; auch ältere Schülerinnen.)

- |                        |                                 |
|------------------------|---------------------------------|
| 1. von Beck, Leontine. | 17. Levinger, Marie.            |
| 2. Döll, Anna.         | 18. Model, Emma.                |
| * 3. Dümas, Bertha.    | 19. Mosßdorff, Luise.           |
| 4. von Fischer, Marie. | 20. Mosßdorff, Sophie.          |
| 5. Frech, Marie.       | 21. Obermüller, Anna.           |
| 6. Goll, Marie.        | 22. Rauch, Ida.                 |
| 7. Grimmer, Marie.     | 23. Scherer, Thekla.            |
| 8. Grobs, Elise.       | 24. Schifferdecker, Wilhelmine. |
| 9. Hafenstab, Sophie.  | 25. Schwarz, Anna.              |
| 10. Hoffmann, Julie.   | 26. Sommerschu, Luise.          |
| 11. Keller, Marie.     | 27. Sommerschu, Mathilde.       |
| 12. Keller, Natalie.   | 28. Spohn, Mathilde.            |
| 13. Küengle, Karoline. | 29. Spohn, Sophie.              |
| 14. Kühenthal, Anna.   | 30. Steinmeyer, Frieda.         |
| 15. Lauer, Karoline.   | 31. Stephan, Julie.             |
| 16. Leibach, Klara.    | 32. Widmann, Adele.             |

### Einzelne Stunden besuchten:

- |                        |                            |
|------------------------|----------------------------|
| 33. von Beck, Anna.    | 39. Mougis, Lina.          |
| 34. Eitlinger, Bertha. | 40. von Reischach, Emma.   |
| 35. Haas, Thekla.      | 41. von Reizenstein, Emma. |
| * 36. Hirsch, Pauline. | 42. Seifen, Martha.        |
| 37. Levinger, Anna.    | 43. Spohn, Julie.          |
| 38. Levis, Sara.       |                            |

Gesamtzahl der am Schlusse des Schuljahrs in der Anstalt anwesenden Schülerinnen :

Erste Classe . . . . .	48.
Zweite Classe . . . . .	78.
Dritte Classe . . . . .	67.
Vierte Classe . . . . .	64.
Fünfte Classe . . . . .	41.
Zusammen	<u>298.</u>

Fünfte Classe

(1877/78) am Ende des Schuljahrs

17. Schmitt, Maria	1. von Bock, Louise
18. Wolf, Emma	2. Doll, Anna
19. Höpfer, Julie	3. Dumas, Gertrud
20. Höpfer, Sophie	4. von Hübner, Helene
21. Schmitt, Maria	5. Fiedt, Maria
22. Wolf, Joh.	6. Wolf, Maria
23. Schmitt, Julie	7. Reimann, Maria
24. Schmitt, Gertrud	8. Groß, Julie
25. Schmitt, Maria	9. Schmitt, Sophie
26. Schmitt, Julie	10. Schmitt, Julie
27. Schmitt, Gertrud	11. Keller, Maria
28. Wolf, Maria	12. Keller, Maria
29. Wolf, Gertrud	13. Krüger, Caroline
30. Schmitt, Maria	14. Schmitt, Maria
31. Schmitt, Julie	15. Fiedt, Caroline
32. Schmitt, Maria	16. Wolf, Maria

Fünfte Classe

33. Schmitt, Maria	33. von Bock, Maria
34. Schmitt, Gertrud	34. Krüger, Gertrud
35. Schmitt, Maria	35. Doll, Maria
36. Schmitt, Maria	36. Schmitt, Maria
37. Schmitt, Maria	37. Schmitt, Maria
38. Schmitt, Maria	38. Schmitt, Maria

## E. Wiederanfang des Unterrichts.

---

Das neue Schuljahr wird nach den Osterferien, welche an die Prüfung sich anschließen, Dienstag den 14. April beginnen. Neu eintretende Schülerinnen wollen Montag den 13. April, Vormittags zwischen 9 und 12 Uhr, im Schullocale (Ritterstraße No. 5) angemeldet werden. Wohnung des Directors vorderer Zirkel Nr. 3.

Das jährliche Schulgeld beträgt in Classe I.: 16 fl.; in Classe II. und III.: 30 fl.; in Classe IV. und V.: 36 fl.; Eintrittsgeld 1 fl. Mädchen, welche etwa im letzten Jahre nur noch einzelnen Stunden anwohnen, entrichten bloß einen verhältnismäßigen Theil des Schulgelds. Töchter, welche im Laufe des Schuljahrs eintreten, bezahlen im ersten Quartal, wenn der Eintritt in die erste Hälfte desselben fällt, den vollen Vierteljahrsbetrag; dagegen nur die Hälfte, sofern ihr Eintritt in der zweiten Hälfte des Quartals geschieht.





